

Carl Woldemar (von) Neumann

## Beduinenleben

(1851)

Vor seinem Zelt im Wüstensand  
Sitzt froh ein Beduinenschwarm,  
Den Dolch im faltigen Gewand,  
Darauf das Blut noch frisch und warm.

5 Sie plaudern von dem reichen Fang,  
Den sie so eben heimgebracht;  
Wie herrlich ihnen er gelang,  
So wie es keiner sich gedacht.

10 Darnach ertönt manch heitres Lied,  
Aus langen Röhren steigt der Dampf,  
Und in die freien Seelen zieht  
Ein heißer Durst nach That und Kampf.

15 »Auf Häuptling! führ uns in's Gefecht!  
Sieh', wirbelnd wallt der Sand empor;  
Wer ewig lacht und ewig zecht,  
Bleibt ewig auch ein schwacher Thor!«

20 Der Häuptling hört sie schweigend an  
Und schüttelt ernst sein graises Haupt:  
»Der Pilger habe freie Bahn —  
Ihr habt für heut genug geraubt!«

»Ha, Greis!« ruft einer aus der Schaar  
Mit bitterm Hohngelächter aus:  
»Ruh' Du in Frieden immerdar  
Auf Deiner weichen Decke aus!

25 Es bleibt ja immer noch ein Theil  
Von unsrer reichen Beute Dein;  
Drum Alter bet' für unser Heil  
Und schlumm're sanft und ruhig ein!«

30 Der Spötter ruft's und sprengt sein Roß  
In voller, wilder Hast davon;  
Und hinterher der ganze Troß,  
Dem greisen Häuptlinge zum Hohn.

35 Geschrei und wildes Lachen füllt  
Mit Schreck die weiten Wüstenei'n,  
Und Staub und leichter Flugsand hüllt  
Die Schaar in seinen Mantel ein.

40 Der Greis sinkt auf das Lager hin,  
Er horcht dem fernen Pferdetrab;  
Da perlt und rollt auf Bart und Kinn  
Ein Strom von Thränen ihm herab.

So sitzt er spät bis in die Nacht,  
Und lauscht mit thränenfeuchtem Blick,  
Drauß' heult der Wirbelwind mit Macht —  
Doch kein Beduine kehrt zurück.

45

»Sie sind gefallen!« ruft der Greis  
Und senkt sein sorgenschweres Haupt  
Wie zum Gebet, und lispelt leis:  
»So habt ihr endlich ausgeraubt!«

Textnachweise:

- A *Von der Isar. Jahrbuch des Vereins für deutsche Dichtkunst in München für das Jahr 1851*, München 1851, S. 119–121.
- B *Soldatenlieder von zwei deutschen Offizieren*, Frankfurt a. M. 1854, S. 116–118.